



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-5009-019

GISPADID: 2002347

Objektbezeichnung:

Grube Luederich bei Bensberg-Untereschbach

Schutzstatus:

KD, bestehend, Teilfläche (Bodendenkmal)

andere Schutzmassnahme (siehe Bem.) (Bodendenkmal)

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln

Kreis: Rheinisch-Bergischer Kreis (Nuts-Code: DEA2B)

Gemeinde: Rösrath

Gemeinde: Overath

Digitalisierte Fläche (ha): 15,21

Flächenanzahl: 5

Objektbeschreibung:

Der Luedericher Gangzug ist auf einer Erstreckung von rund 5 km zu verfolgen. Er verläuft ungefähr Nordsüd und fällt mit 50 - 70° nach Osten ein. Die eigentliche, meist vererzte Gangspalte begrenzt im Westen sandige Schichten des tieferen Unterdevon (obere Siegen-Schichten) gegen Rotschiefer-führende Tonsteine des höheren Unterdevon (Bensberg-Schichten). Verwerfe von über 170 m sind festgestellt worden.

Bei der Vererzung haben die tonigen Hangendschichten als Stauer für die aufsteigende Erzzufuhr gewirkt, während die sandigeren Liegendschichten als "Speichergesteine" für das Erz dienen. Das eigentliche Gangsystem ist in einzelne, sich ablösende Trümer aufgesplittert. Es sind - im Süden - vier gestaffelte Brüche bekannt. Im Osten des Gangsystems liegt der "Hangende Sommer", dessen Vererzung in den Rotschiefern endet und so nie zutage austritt. Der nächste Staffelbruch ist der "Neue Gang", auch er endet im Rotschiefer ohne Tagesausbiss. Erst die beiden liegenden, der "Luederich"- und der "Franziska"-Gang, erreichen die Oberfläche und waren daher seit alters her im Abbau. So fanden sich z.B. Schaufeln und Spaten aus Eichenholz innerhalb der Grube Luederich, die auf früh- eventuell sogar vorgeschichtliche Betätigung hindeuten. Dieser sehr frühe Bergbau lässt sich aber bisher nicht beweisen.

Der Bergbau am Luederich ist erstmals 1518 schriftlich erwähnt. Aus dieser Urkunde geht auch hervor, dass dort bereits früher einmal Erzabbau betrieben wurde. Der Bergbau machte im 16. Jahrhundert weitere Fortschritte. Schmelzöfen und Schlacken auf dem Luederich weisen auf einen Hüttenbetrieb vor dem 30-jährigen Krieg hin.

Der Hauptabbau ging in der Zeit zwischen 1852 u. 1978 um. In diesem Zeitraum wurden 193.484 t Blei u. 1.288.788 t Zinkerze gefördert. Somit trug die Grube Luederich fast 50 % zur Fördermenge des gesamten Bergischen Erzbezirks bei.



An Berbauzeugnissen finden sich neben typischen Obertageanlagen am Zentralschacht das Mundloch des Fruehlingstollens. Beim Franziskaschacht ein zubetonierter Stolleneingang am Rothenbacher Weg, 50 m weiter im Wald ein Stollenmundloch, dessen Zugang mit Reisig und Schutt versperrt ist. Im Rothenbachtal (am Hang dem Franziska-stollen gegenueber) eine Halde. Hier sind nach 1945 erfolglos Auf-schlussarbeiten durchgefuehrt worden, Stollen und Luftschaechte je-doch wieder verschlossen worden. Am Tiefen Luedrichstollen findet sich das Stollenmundloch mit Bruchsteinfassung (zubetoniert), Hang-stuetzmauern aus Bruchstein. Halden an der Suelz. Am Johannisberg ausgehntes Gelaende alter Halden und Pingen sowie eine groessere Halde und Fundamente, die Halden erstrecken sich bis zum Franzis-ka-Foerdergeruest. Die Klaerteiche Gruenewald, hier ist die ehema-lige Teichflaeche mittlerweile mit Graesern dicht bewachsen. Wei-tere Pingen finden sich bei Altenbrueck oberhalb des Mundlochs vom Tiefen Luedrich Stollen. Ein Pingenzug zieht sich vom Zentral-schacht ueber den Fruehlingsschacht bis zum Johannisberg. Das Haldengelaende der Grube Luedrich wird zur Zeit vom Bergischen Abfallbeseitigungsverband im Zuge der Rekultivierung als Bauschutt-deponie betrieben. Weiterhin besteht die Gefahr des Abtransports von Haldenmaterial. Das Gebiet westlich und noerdlich des Hauptschachts ist heute Golfplatz.

Schutzziel:

Die Verdichtung und Konzentration der Bergbauzeugnisse der Luederich-Relikte ist im gesamten Bergischen Bergbaubezirk einmalig und kann als ueberegional bedeutsam eingestuft werden.

Bewertung:

besonders wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Ja

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen**Stratigraphie:**

Emsium

Siegenium

Kenndaten:

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Aufschluss-Minerale / gx2g

Aufschluss-künstlich / gx2f

Aufschluss-Gesteine / gx2c

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Bergbau und Bergbauarchäologie

Teildisziplin Lagerstättenkunde

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie



Stichworte:

Aufschluss durch Bergbau

magmatisch-hydrothermale Lagerstätte

Pb-Sn-Zn-Cu-Lagerstätte

Pingen

Stollen (-mundloch)

Schacht

Abraumhalde

Schlackenhalde

Aufbereitungsanlagen

Schmelzstätte

Umfeld:

Grünland

Siedlung

sonstige Nutzung

Strasse / Weg

Wald

Gefährdung:

sonstiger Eingriff

Maßnahmenbeschreibung: Ausweisung der Bergbaurelikte als Bodendenkmale. Ein Teil der Uebertageanlage wurden bereits geschuetzt. Keine Oberflaechenver-aenderungen im Bereich der Bergbauzeugnisse vornehmen.

Naturräumliche Zuordnung:

338 – Bergische Hochflächen

Höhe über NN:

min. 92 m, max. 225 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-5009-019

Objektbezeichnung:

Grube Luederich bei Bensberg-Untereschbach

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Köln

Kreis: Rheinisch-Bergischer Kreis

(Nuts-Code: DEA2B)

Gemeinde: Rösrath

Gemeinde: Overath

Digitalisierte Fläche (ha): 15,21

Flächenanzahl: 5

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

5009, Q3, VQ2

5009, Q3, VQ4

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2585225 / H: 5643673



Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1988, Kartierung/ Beobachtung

Allgemeine Bemerkungen: Befahrung am 29.und 30.4. 2020
